

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Faust

Goethe, Johann Wolfgang

London, 1823

Marthens Garten

[urn:nbn:de:bsz:31-88638](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-88638)

Marthens Garten.

Margarete. Faust.

Margarete.

Bersprich mir, Heinrich!

F a u s t.

Was ich kann!

M a r g a r e t e.

Nun sag', wie hast du's mit der Religion?

Du bist ein herzlich guter Mann,

Allein ich glaub', du hält'st nicht viel davon.

F a u s t.

Laß das, mein Kind! du fühlst, ich bin dir gut;

Für meine Lieben ließ' ich Leib und Blut,

Will niemand sein Gefühl und seine Kirche rauben.

M a r g a r e t e.

Das ist nicht recht, man muß d'ran glauben!

F a u s t.

Muß man?

M a r g a r e t e.

Ach! wenn ich etwas auf dich könnte!

Du ehrest auch nicht die heil'gen Sacramente.

F a u s t.

Ich ehre sie.

M a r g a r e t e.

Doch ohne Verlangen.

Zur Messe, zur Beichte bist du lange nicht gegangen.
Glaubst du an Gott ?

F a u s t.

Mein Liebchen, wer darf sagen,

Ich glaub' an Gott ?

Magst Priester oder Weise fragen,
Und ihre Antwort scheint nur Spott
Ueber den Frager zu seyn.

M a r g a r e t e.

So glaubst du nicht ?

F a u s t.

Mißhör' mich nicht, du holdes Angesicht !

Wer darf ihn nennen ?

Und wer bekennen :

Ich glaub' ihn.

Wer empfinden ?

Und sich unterwinden

Zu sagen : ich glaub' ihn nicht.

Der Allumfassend,

Der Allerdauer,

Fast und erhält er nicht

Dich, mich, sich selbst ?

Wölbst sich der Himmel nicht dadoben ?

Liegt die Erde nicht hier unten fest ?
 Und steigen freundlich blickend
 Ewige Sterne nicht herauf ?
 Schau' ich nicht Aug' in Auge dir,
 Und drängt nicht alles
 Nach Haupt und Herzen dir,
 Und webt in ewigem Geheimniß
 Unsichtbar sichtbar neben dir ?
 Erfüll' davon dein Herz, so groß es ist,
 Und wenn du ganz in dem Gefühle setig bist,
 Renn' es dann wie du willst,
 Renn's Glück ! Herz ! Liebe ! Gott !
 Ich habe keinen Nahmen
 Dafür ! Gefühl ist alles ;
 Name ist Schall und Rauch,
 Umnebelnd Himmelsgluth.

M a r g a r e t e.

Das ist alles recht schön und gut ;
 Ungefähr sagt das der Pfarrer auch,
 Nur mit ein Wischen andern Worten.

F a u s t.

Es sagen's aller Orten
 Alle Herzen unter dem himmlischen Tage,
 Jedes in seiner Sprache ;
 Warum nicht ich in der meinen ?

M a r g a r e t e.

Wenn man's so hört, möcht's leidlich scheinen,

Steht aber doch immer schief darum ;
Denn du hast kein Christenthum.

F a u s t.

Lieb's Kind !

M a r g a r e t e.

Es thut mir lang' schon weh,
Daß ich dich in der Gesellschaft seh'.

F a u s t.

Wie so ?

M a r g a r e t e.

Der Mensch, den du da bey dir hast,
Ist mir in tiefer inn'rer Seele verhaßt ;
Es hat mir in meinem Leben
So nichts einen Stich in's Herz gegeben,
Als des Menschen widrig Gesicht.

F a u s t.

Liebe Puppe, fürcht' ihn nicht !

M a r g a r e t e.

Seine Gegenwart bewegt mir das Blut.
Ich bin sonst allen Menschen gut ;
Aber, wie ich mich sehne dich zu schauen,
Hab' ich vor dem Menschen ein heimlich Grauen,
Und halt' ihn für einen Schelm dazu !
Gott verzeih' mir's, wenn ich ihm Unrecht thu' !

F a u s t.

Es muß auch solche Räuze geben.

M a r g a r e t e.

Wollte nicht mit seines Gleichen leben !

Kommt er einmal zur Thür herein,
 Sieht er immer so spöttisch drein,
 Und halb ergrimmt;
 Man sieht, daß er an nichts keinen Antheil nimmt;
 Es steht ihm an der Stirn' geschrieben,
 Daß er nicht mag eine Seele lieben.
 Mir wird's so wohl in deinem Arm,
 So frei, so hingegeben warm,
 Und seine Gegenwart schnürt mir das Inn're zu.

F a u s t.

Du ahnungsvoller Engel du!

M a r g a r e t e.

Das übermannt mich so sehr,
 Daß, wo er nur mag zu uns treten,
 Meyn' ich sogar, ich liebte dich nicht mehr.
 Auch wenn er da ist, könnt' ich nimmer beten,
 Und das frist mir in's Herz hinein;
 Dir, Heinrich, muß es auch so seyn.

F a u s t.

Du hast nun die Antipathie!

M a r g a r e t e.

Ich muß nun fort.

F a u s t.

Ach kann ich nie

Ein Stündchen ruhig dir am Busen hängen,
 Und Brust an Brust und Seel' in Seele drängen?

M a r g a r e t e.

Ach wenn ich nur alleine schlief!

Ich ließ dir gern heut Nacht den Kiegel offen;
 Doch meine Mutter schläft nicht tief,
 Und würden wir von ihr betroffen,
 Ich wär' gleich auf der Stelle todt!

F a u s t.

Du Engel, das hat keine Noth.
 Hier ist ein Gläschen! Drey Tropfen nur
 In ihren Branf umhüllen
 Mit tiefem Schlaf gefällig die Natur.

M a r g a r e t e.

Was thu' ich nicht um deinetwillen?
 Es wird ihr hoffentlich nicht schaden!

F a u s t.

Würd' ich sonst, Liebchen, dir es rathen?

M a r g a r e t e.

Geh' ich dich, bester Mann, nur an,
 Weiß nicht was mich nach deinem Willen treibt,
 Ich habe schon so viel für dich gethan,
 Daß mir zu thun fast nichts mehr übrig bleibt.

ab.

M e p h i s t o p h e l e s tritt auf.

M e p h i s t o p h e l e s.

Der Grasaff! ist er weg?

F a u s t.

Hast wieder spionirt?

M e p h i s t o p h e l e s.

Ich hab's ausführlich wohl vernommen.
 Herr Doctor wurden da katechisirt;

Hoff' es soll Ihnen wohl bekommen.
 Die Mädels sind doch sehr interessirt,
 Ob einer fromm und schlicht nach altem Brauch.
 Sie denken, duckt er da, folgt er uns eben auch.

F a u s t.

Du Ungeheuer siehst nicht ein,
 Wie diese treue liebe Seele
 Von ihrem Glauben voll,
 Der ganz allein
 Ihr selig machend ist, sich heilig quäle,
 Daß sie den liebsten Mann verloren halten soll.

M e p h i s t o p h e l e s.

Du übersinnlicher, sinnlicher Freyer,
 Ein Mägdelein nasführet dich.

F a u s t.

Du Spottgeburt von Dreck und Feuer!

M e p h i s t o p h e l e s.

Und die Physiognomie versteht sie meisterlich.
 In meiner Gegenwart wird's ihr sie weiß nicht wie,
 Mein Mäskchen da weissagt verborgnen Sinn;
 Sie fühlt, daß ich ganz sicher ein Genie,
 Vielleicht wohl gar der Teufel bin.
 Nun heute Nacht—?

F a u s t.

Was geht dich's an?

M e p h i s t o p h e l e s.

Hab' ich doch meine Freude d'ran!